

Just friends

Seltsame Wege geht die Liebe

Von Feuerlotus

Kapitel 21: Insanity

Kapitel 21: Insanity

Völlig perplex und sauer über meine eigene Blödheit schaute ich immer noch wie Hirntot auf die Ecke, wo das Auto schon lange verschwunden war.

Als ich mich endlich entschlossen hatte ins Haus zu gehen, tauchte jedoch jemand anderes bekanntes an der selben Stelle auf. Ein schwarzer Roller mit farbigen Sternen darauf. Bei diesem Anblick verdrehte ich sofort die Augen. Die konnte ich jetzt wirklich nicht brauchen.

Der Roller hielt etwa einen halben Meter vor mir und Alex nahm den Helm ab.

„Woher wusstest du das ich kommen würde?“, fragte sie dann sichtlich verwirrt.

„Wusste ich gar nicht“, war meine kurz angebundene Antwort.

„Aber...? Na, ist ja egal. Hast du schon mit Gina geredet?“

„Ja...“, ein bitterer Ton schwang in meiner Stimme mit.

Da kam mir plötzlich eine Idee.

„Und, wie ist es gelaufen?“

„Spielt grad keine Rolle... Hast du noch einen Helm mit?“, fragte ich dann aufgeregt.

„Äh,... klar. Aber...“, stammelte sie.

„Keine Zeit für Erklärungen... Kannst du mich zu ihr fahren?“, mit jeder Sekunde wurde ich aufgeregter. Ricky hatte zwar gesagt, dass er mich nicht mitnehmen würde, dass hieß jedoch nicht, das ich nicht auch selber dorthin kommen konnte.

„Ähm,... okay...“

Und schon setzte ich mir den Helm auf den Kopf und saß hinter Alex auf.

Der Roller fuhr an und schon ging es mir besser. Nicht nur die Tatsache, dass ich gleich bei Gina sein würde machte mich glücklich. Ich hatte schon wieder völlig die Wirkung des Rollerfahrens auf mich vergessen.

Es war zwar keine lange Fahrt gewesen, aber wieder hatte ich dieses Freiheitsgefühl gehabt. Aber jetzt musste ich erst mal an etwas anderes denken.

Vor Ginas Haus angekommen, sprang ich sofort ab und ging auf die Tür zu, während ich den Helm wieder abnahm.

Ich bemerkte, dass sich hinter mir Alex beeilte ihren Roller abzuschließen um mir hinterher zu eilen. Sie hatte direkt hinter Rickys Wagen geparkt.

Ich klingelte. Die Zeit, die Ginas Mutter benötigte um an die Tür zu kommen, kam mir wie eine Ewigkeit vor.

Sie öffnete und starrte verwundert zu mir.

„Was ist denn auf einmal los? Warum wollen auf einmal alle zu Gina?“, fragte sie dann.

„Ähm,... Sorry... Ich hab grad keine Zeit für Erklärungen... Ist Gina oben?“

„Ja, kommt rein“, seufzte sie nur resigniert und trat zurück.

Ich stürmte, immer zwei Stufen auf einmal nehmend die Treppe hoch. Alex hintendrein. Aber das kümmerte mich jetzt kein bisschen.

Vor ihrer Zimmertür machte ich halt und atmete noch einmal tief durch. Dann klopfte ich an. Das tat ich sonst nie, aber jetzt hielt ich es für angebracht. Ich wartete jedoch nicht auf eine Antwort von drinnen, sondern stieß die Tür sofort auf.

Gina saß mit angewinkelten Beinen auf ihrem Bett und lehnte an der Wand. Ricky saß verkehrt herum auf ihrem Schreibtischstuhl, so das er die Arme auf der Lehne ablegen konnte. Auf seinen Armen wiederum lag sein Kopf. Beide schauten sie Richtung Tür. Ricky verdrehte die Augen und Gina sah aus, als wollte sie jeden Moment losheulen. Ich schluckte.

„Hi...“, sagte ich leise.

Alex hinter mir hob nur leicht die Hand.

Ein paar Sekunden verstrichen, in der die vollkommene Stille herrschte. Dann jedoch ergriff Gina das Wort.

„Das ihr zwei euch überhaupt noch hierher traut!“, sagte sie aufgebracht.

Also hatte Ricky ihr schon alles erzählt. Ich fragte mich jedoch, warum sie auch so sauer auf mich war.

„Gina...“, setzte ich an.

„Nichts Gina! Die einen spielen mir bewusst was vor und du bist auch keinen Deut besser! Du wusstest die ganze Zeit davon und hast mir kein Wort gesagt!“

„Ich wollte, dass sie es dir selbst erklären... Wenn ich das getan hätte, hättest du mir bestimmt nicht geglaubt. Ich konnte es ja selbst kaum glauben, dass Ricky sich auf so was einlässt.“

„Na toll, jetzt bin ich hier der Arsch oder was?“, warf Alex ein.

„Beruhigt euch erst mal wieder, dann können wir alles ganz genau besprechen. Ich glaube das hilft im Moment allen weiter...“, versuchte Ricky das ganze zu schlichten.

„Beruhigen?! Es gibt keinen der mich hier nicht verarscht und ich soll mich beruhigen? Du hast sie nicht mehr alle!“, stieß Gina hervor.

Von der Heftigkeit der Worte getroffen zuckte Ricky sichtbar zusammen, aber er probierte es trotzdem weiter.

„Es gibt doch sicher ganz einfache Erklärungen für das Verhalten von jedem hier. Und keiner von uns ist perfekt, deshalb hat auch jeder irgendwelche Fehler gemacht.“

„Verdammt bin ich hier in der Kirche gelandet?“, warf Alex dann ein.

„Du willst doch gar nicht, dass ich mich wieder mit Gina vertrage! Du bist so was von Egoistisch!“, warf ich ihr dann an den Kopf.

„Was? Das ist doch totaler Blödsinn!“, erwiderte sie, aber ich hörte ihr kaum zu.

„Ja klar! Du weißt, dass ich sie liebe, aber du liebst mich, hast du zumindest gesagt. Dir würde es doch jetzt erst recht in den Kram passen, wenn ich mich mit ihr zerstreite!“

„Bitte, Vera... Ich will doch auch nur das du glücklich bist...“, gab sie leise zurück.

„Seid ihr eigentlich alle durchgedreht?“, kam es aus Ginas Ecke.

Jetzt sprang sie jedoch auf und schaute Alex und mich nacheinander an.

„Ihr benutzt das Wort liebe, als wäre es die Lösung von allem und würde euer Verhalten entschuldigen. Aber das tut es nicht! Liebe ist doch nicht der Allround-verzeih-Grund!“

Das hatte gegessen. Und ich verstand auch, was sie meinte. Ja, wir hatten uns alle

kindisch verhalten und geglaubt, dass wir alles mit der Liebe hatten rechtfertigen können, die wir den jeweils anderen gegenüber empfunden hatten.

Plötzlich kam ich mir vor wie der letzte Arsch.

„Gina, ich habe nie erst versucht es dir recht zu machen. Du warst mir ziemlich egal gewesen. Aber ich habe respektiert, was Vera für dich übrig hatte. Ich wollte sie nicht traurig sehen, deswegen habe ich dir das mit Ricky vorgespielt. Es mag auch sein, dass das ziemlich dumm war. Ich hätte merken müssen, dass Vera erst glücklich ist, wenn du es auch bist. Weil ich in der selben Lage war. Trotzdem, es geht mir eigentlich am Arsch vorbei, wie du dich fühlst! Du bist doch hier die Arroganteste und Egoistischste von allen! ...“, kam Alex jetzt richtig in Fahrt.

„Leute! Kommt mal wieder runter! Klar, das war jetzt für keinen hier einfach. Man kann es nie jedem recht machen. Vielleicht sollten wir alle noch mal ganz von Vorne anfangen...“, versuchte Ricky noch einmal alles zu schlichten. Aber keiner hörte ihm so richtig zu.

„Ach, ich bin Egoistisch und Arrogant, ja? Überleg doch mal selber, wie das gewesen wäre, wenn Vera und ich vor dir die selbe Show abgezogen hätten!“, schrie Gina jetzt aufgebracht in die Runde.

„Ist mir doch egal! Im Gegensatz zu dir überstehe ich auch mal kleine Rückschläge!“, gab sie zurück.

„Hey! Streitet doch jetzt nicht noch über etwas, das gar nicht passiert ist! Wenn Gina und ich das wirklich gemacht hätten, dann wärst du doch auch glücklich gewesen Alex, weil du wüsstest das ich es auch gewesen wäre. Das führt doch jetzt zu gar nichts! Außerdem kaufe ich dir den ganzen Scheiß nicht mehr ab! Du schaust doch nicht nach links und rechts. Du musst immer alles bekommen, dass du willst. Und wenn es mal nicht ganz nach dir läuft, dann würdest du es dir sogar noch mit Gewalt holen, ganz egal wie sehr du damit irgendjemanden weh tust! Du hast nie gewollt das ich glücklich werde. Die einzige die für dich wichtig ist, bist du selbst!“, während des Redens war meine Stimme immer lauter geworden.

Alex Miene hatte sich dabei immer weiter verdunkelt.

„Vielleicht mag ich nicht immer nach dem kleinsten Rückschlag aufgeben, aber ich bin auch nicht so brutal wie du mich darstellst! Es ist wahr, ich wollte dir nicht weh tun...“, brach es verzweifelt aus ihr heraus.

„Gib doch zu, dass du schon als du mich *frei gegeben* hast schon darauf gewettet hättest, das ich von Gina nur abgewiesen würde. Und du hast keinen Ton gesagt, weil du gedacht hast, ich würde dann zu dir gekrochen kommen.“

„Okay, ja das hab ich. Na und?“, schnappte sie.

„Ich werde aber nicht zu dir angekrochen kommen. Das hatte ich nie vor! Ich kann mich doch nicht einfach von der einen auf die andere Sekunde umprogrammieren!“

„Wenn du mir vorhin gesagt hättest, was du hier willst, dann hätte ich dich warnen können. Wenn du es nämlich jetzt auf einmal mit mir probiert hättest, dann hättest du Gina immer noch sagen können, das alles ein Missverständnis war. Ich hätte damit eure Freundschaft gerettet! Aber das siehst du natürlich wieder nicht ein!“

„Was soll das! Ihr redet ja schon über mich, als wäre ich irgendeine bescheuerte Trophäe!“, rief Gina jetzt wieder.

Ich zuckte zusammen. Alex hatte recht. Wenn ich nicht sofort irgendetwas unternahm, ging unsere Freundschaft den Bach runter.

„Gina... Es tut mir alles so schrecklich Leid! Ich wünschte ich könnte das alles rückgängig machen. Bitte...“, plötzlich brach ich in tränen aus und meine Stimme brach. Das war jetzt schon das zweitemal in 24 Stunden, dass ich hoffnungslos weinte.

Dafür hasste ich mich.

„Ach, du denkst mit einem einfachen Entschuldigung und kannst du mir verzeihen wird das alles wieder gut? Du bist echt noch naiver als ich geglaubt hatte!“

Diese Worte hatten eine vernichtende Wirkung auf mich und ich sank direkt auf dem Boden zusammen. Hemmungslos weinte ich jetzt und konnte nicht mehr richtig verstehen was gesagt wurde.

Ich wusste nur, das Gina und Alex sich immer noch gegenseitig anschrieten und Rickys Schlichtungsversuche ignorierten.

Nach einer Ewigkeit beruhigte ich mich dann endlich etwas. Ich bekam jedoch nur noch mit, das Alex sich auf dem Absatz umdrehte und verschwand.

Verzweifelt blickte ich Gina an, während mir immer noch still Tränen über die Wangen liefen.

Angewidert blickte sie auf mich runter.

„Bitte, Gina... Ich wollte das alles nicht... Bitte“, meine Stimme kam nur noch als flüstern hervor.

In ihrem Gesicht war keinerlei Veränderung zu erkennen.

Mit dem selben harten Blick schaute sie mich immer noch an.

Ricky legte seine Hand auf ihren Arm.

Die Spannung im Raum breitete sich unerträglich aus.

„Gina... nicht...“, flüsterte Ricky.

Mit einem Ruck entzog sie ihm den Arm. Nicht mal für den Bruchteil einer Sekunde hatte sie den Blick von mir abgewendet.

„Verschinde Vera. Geh mir aus den Augen!“, stieß sie dann hervor. Der Hass, der in ihrer Stimme mitschlug war fast schlimmer, als das was sie gesagt hatte.

Vor den Kopf gestoßen blieb ich sitzen, ich bewegte mich keinen Millimeter.

„Na los!“

„Gina... bitte... ich...“, stammelte ich.

„Ich kann einfach nicht mehr. Mach das du weg kommst!“, zum ersten mal spiegelte sich jetzt auch bei ihr der Schmerz wieder. War aber so schnell wieder verschwunden, dass ich mir gar nicht so sicher war, ob er wirklich da gewesen war.

„Gina...“, brachte ich noch ein mal tonlos hervor.

Doch sie zeigte Stur auf die Tür.

Schließlich erhob ich mich. Zögernd stand ich vor ihr. Als sich an ihrer Haltung nichts änderte, ließ ich den Kopf hängen und drehte mich um.

Ganz langsam ging ich die Treppe runter.

Gerade als ich an die Haustür kam, kam auch Ricky die Treppe herunter.

Ich blickte jedoch nicht auf.

Ich spürte das er seine Hand auf meine Schulter legte. Schweigend gingen wir nach draußen.

Vor seinem Auto blieben wir stehen.

„Na komm, ich bring dich nach Hause.“

Ich nickte nur. Eigentlich wollte ich jetzt gar nicht nach Hause.

Aber wo sollte ich sonst schon hingehen?

~~~~~  
Soo das wars jetzt leider...

Das heißt eventuell ringe ich mich noch dazu durch einen Epilog zu schreiben...^^

Ich glaub ich werd meine Charas vermissen...^^'

Aber die nächste FF ist schon geplant... falls irgendjemand benachrichtigt werden möchte, wenn das erste Kapitel online ist, lasst es mich wissen.

So und jetzt noch ein ganz dickes **DANKE** für alle die die FF gelesen haben!!!

Ich hätte nicht gedacht das meine erste längere FF soviele leser findet...

\*kexsedalass\*

\*alledurchknuddel\*

\*verbeug\*

\*wink\*